



Inhalt: Aus der Münchener Geburtenstatistik des Jahres 1954 — Streiflicht: Münchener Oktoberfest 1955 — Über 71000 Campingübernachtungen in München — Blick auf die österreichischen Großstädte — München im Zahlenspiegel.

Aus der Münchener Geburtenstatistik des Jahres 1954

An Hand der Geburtszählkarten der 5 Stadesämter ermittelt das städt. Statistische Amt jeden Monat die Geburtenzahl Münchens. Das ist die wichtigste, aber nicht die einzige Aufgabe der Geburtenstatistik. Durch Sortieren der Zählkarten nach gewissen Merkmalen gewinnt man eine Reihe von Gliederungen, z. B. in Knaben- und Mädchengeburten, eheliche und uneheliche, Anstalts- und Hausgeburten, Geburten nach dem Lebensalter der Mütter u. a. m., die in bevölkerungspolitischer Hinsicht vielleicht noch interessanter sind als die Zahl der Geborenen im ganzen. Vielen Menschen ist es z. B. unbewußt, wie wenig der ca. 3 Jahrzehnte umfassende Lebensabschnitt der weiblichen Fruchtbarkeit im allgemeinen mit Geburten ausgefüllt ist. Meist vergehen Jahre, ehe das im biologischen Sinne bereits erwachsene Mädchen an Ehe und Mutterschaft denken kann, und wenn das letzte Kind zur Welt kommt, häufig überhaupt das einzige, hat die Mutter die von der Natur hierfür gesetzte Grenze, d. h. etwa das 45. Lebensjahr, noch lange nicht erreicht. Beides drückt auf die Ziffern, in denen die Regenerationskraft der Bevölkerung zum Ausdruck kommt (Geburten-, Fruchtbarkeitsziffern, durchschnittliche Kinderzahl je Familie usw.). Zu diesem Thema ist auf den folgenden Seiten einiges angeführt. Zugrunde gelegt sind Zahlen über die 1954 in München Lebendgeborenen (8765), von denen die

„ehelichen“ (7057) nach dem Lebensalter der Mutter (Tab. 1) bzw. der Ehedauer (Tab. 2) sowie nach der sog. „Geburtenfolge“ (1., 2. Kinder usw.) gegliedert sind. In einer weiteren Übersicht (Tab. 3) wird über das Alter der unehelichen Mütter berichtet.

Ist von erster Mutterschaft die Rede, denkt man vielfach an noch sehr jugendliche Frauen. Im Widerspruch zu dieser Vorstellung zeigt unsere Tabelle, daß 1954 in München nur 6% (253) aller ehelich erstgeborenen Kinder (insges. 3986) unter 20jährige Mütter hatten. Die beiden jüngsten waren erst 16½ und 2 weitere noch nicht ganz 17 Jahre alt. Läßt man alle unter 25jährigen als „junge Mütter“ gelten, können allerdings knapp $\frac{2}{5}$ der ehelich Erstgebärenden als solche bezeichnet werden (1510). Das „mittlere Lebensalter“ der Ehefrauen, die 1954 ihr erstes Kind zur Welt gebracht haben, betrug rd. 26¾ Jahre (es wird von genau 50% unter und von ebenso vielen überschritten). Relativ am häufigsten haben sich die Mutterwünsche zwischen dem 23. und 28. Lebensjahr erfüllt (je 280—300 Erstgeburten). Mit zunehmendem Alter werden die Geburtenzahlen immer kleiner, und sie würden ohne den nicht genauer zu beziffernden Beitrag der schon zum 2. Male verheirateten Frauen selbstverständlich noch viel rascher zusammenschrumpfen. 1954 haben 70 Frauen von über 40 Jahren zum

Tabelle 1. Die ehel. Lebendgeborenen nach dem Alter der Mutter

Mutter im ... Lebensj.	Ehel. Gb. insges.	Davon als ...tes Kind der bestehenden Ehe					
		1.	2.	3.	4.	5.	6. u. spät:
17.	4	4	—	—	—	—	—
18.	14	14	—	—	—	—	—
19.	95	89	6	—	—	—	—
20.	165	146	15	4	—	—	—
21.	236	196	39	1	—	—	—
22.	298	221	65	12	—	—	—
23.	382	290	74	13	5	—	—
24.	¹⁾ 392	287	83	20	1	—	—
25.	400	263	103	27	5	1	1
26.	429	286	98	26	14	2	3
27.	439	282	110	31	13	2	1
28.	458	281	120	37	14	5	1
29.	¹⁾ 462	254	145	41	17	4	—
30.	462	234	142	52	23	6	5
31.	462	227	153	49	15	9	9
32.	393	196	115	55	17	8	2
33.	389	175	120	55	20	14	5
34.	381	169	110	68	17	13	4
35.	310	100	113	54	19	11	13
36.	182	62	56	34	19	5	6
37.	136	40	46	22	16	6	6
38.	111	44	28	20	12	4	3
39.	84	24	31	18	4	5	2
40.	108	32	31	17	14	6	8
41.	91	30	22	16	8	8	7
42.	70	18	18	8	11	5	10
43.	43	10	12	6	4	4	7
44.	¹⁾ 27	7	4	3	5	—	7
45.	20	4	2	4	3	3	4
46.—49.	14	1	4	2	1	3	3
zusammen	7057	3986	1865	695	277	124	107

¹⁾ einschl. 1 Geburt unbekannter Ordnungszahl.

ersten Male geboren, von denen die älteste sogar schon jenseits des 45. Lebensjahres war. Die entsprechenden Reihen für das Alter der Mütter der 2., 3. Kinder usw. beginnen später und reichen dafür z. T. etwas weiter ins 5. Lebensjahrzehnt hinein. Das mittlere Lebensalter der Gebärenden nimmt mit steigender „Ordnungszahl“ der Kinder um jeweils 1—3 Jahre zu (s. folgende Übersicht).

Es ist also im allgemeinen nur ein kurzer Abschnitt im Leben der Frau, in dem sie Kindern das Leben schenkt: die Verheira-

...tes Kind der bestehenden Ehe	jüngste Mutter	Mittleres Alter	älteste Mutter
1.	16 Jhr. 5Mon.	26 Jhr. 9Mon.	45 Jhr. 2Mon.
2.	18 Jhr. 1Mon.	29 Jhr. 6Mon.	48 Jhr. 4Mon.
3.	19 Jhr. 4Mon.	31 Jhr. 8Mon.	45 Jhr. 6Mon.
4.	22 Jhr. 1Mon.	32 Jhr. 9Mon.	46 Jhr. —
5.	24 Jhr. 6Mon.	33 Jhr. 10Mon.	46 Jhr. 6Mon.
6.	24 Jhr. 10Mon.	34 Jhr. 8Mon.	44 Jhr. 9Mon.
7.	29 Jhr. 5Mon.	38 Jhr. —	43 Jhr. 10Mon.
8.	30 Jhr. 8Mon.	36 Jhr. 9Mon.	45 Jhr. 3Mon.
9.	34 Jhr. 10Mon.	42 Jhr. —	43 Jhr. 4Mon.
10.	34 Jhr. 2Mon.	39 Jhr. 5Mon.	47 Jhr. 5Mon.
11.—15.	37 Jhr. 7Mon.	41 Jhr. —	46 Jhr. 6Mon.
zus.	16 Jhr. 5Mon.	28 Jhr. 6Mon.	48 Jhr. 4Mon.

tete, die schon bei der Geburt ihres ersten Kindes meist nicht mehr sehr jung ist, verzeichnet in der Regel lange vor Eintritt des Klimakteriums auf weitere Mutterschaft. Auf diesen Tatsachen, ferner auf der freiwilligen oder durch die Verhältnisse — „Frauenüberschuß“ — erzwungenen Ehelosigkeit eines Teils der weiblichen Bevölkerung beruhen die bekannt niedrigen Gegenwartswerte der sog. Fruchtbarkeitsziffern. In München entfallen heute auf 1000 Frauen im gebärfähigen Alter jährlich nur ca. 40 Geburten, gegen mehr als 80 in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg.

Bei Untersuchungen über die Fruchtbarkeit der verheirateten Frauen spielt auch der Abstand der Geburten vom Jahr der Eheschließung eine Rolle. In der folgenden Übersicht sind die 1954 in München ehelich Lebendgeborenen nach der seit Verheiratung der Eltern verflossenen Zeit aufgliedert.

Tabelle 2. Die ehel. Lebendgeborenen nach der Ehedauer

Eltern im Eheljhr.	Ehel. Geb. insg.	davon als . . . tes Kind der bestehenden Ehe					6. u. spät.
		1.	2.	3.	4.	5.	
1.	1950	1827	110	7	6	—	—
2.	1049	773	236	31	7	2	—
3.	841	500	298	38	4	1	—
4.	674	308	275	75	14	2	—
5.	544	196	227	83	25	6	5
6.	385	127	165	54	28	6	5
7.	355	92	151	71	28	9	4
8.	247	47	95	62	20	14	9
9.	176	31	70	46	20	6	3
10.	105	12	41	31	12	7	2
11.	137	20	45	33	23	11	5
12.	137	13	47	43	17	10	7
13.	99	14	27	23	17	13	5
14.	70	3	24	17	12	6	8
15.	115	14	26	38	18	10	9
16.	60	—	15	20	13	3	9
17.	27	4	6	5	3	5	3
18.	25	1	3	9	2	4	6
19.	18	1	2	7	3	1	4
20.	13	1	1	1	3	1	6
21.	10	—	—	—	1	4	5
22.	12	1	—	1	1	3	6
23.	2	—	—	—	—	—	2
24.	2	—	—	—	—	—	2
25.	1	—	—	—	—	—	1
26.	1	—	—	—	—	—	1
unbk.	2	1	1	—	—	—	—
zus.	7057	3986	1865	695	277	124	107

1) Einschl. 2 bzw. — 2) 1 Geburt unbekannter Ordnungszahl.

Es ergibt sich, daß weit mehr als die Hälfte aller neugeborenen Kinder aus den ersten 3 Ehejahren stammt

(3840 von insges. 7075), von denen insbesondere das unmittelbar auf die Eheschließung folgende zur Geburtenzahl soviel beigetragen hat (1950) wie das 2. und 3. Jahr zusammen (1890). Im allgemeinen „planen“ heute die Ehepaare ihre Kinder so, daß die Familie häufig schon nach fünf Ehejahren nicht mehr größer wird. Von den ehelich geborenen Kindern ist nur jedes 10. aus einer Ehe, die schon ein Dezennium oder länger bestanden hat, hervorgegangen (729). Dabei ist freilich zu bedenken, daß die Ehepaare nach 10jähriger Ehe meist nicht mehr sehr jung sind, denn das weibliche Heiratsalter beträgt im Durchschnitt über 28, das männliche sogar über 32 Jahre. Daß Eltern bei der Geburt eines Kindes schon 15—20 Jahre verheiratet waren, ist 1954 in München 143mal vorgekommen, und ausgesprochene „Spätlinge“ nach mindestens 20jähriger Ehe hat es nur 28 gegeben. In einem einzigen Fall hat eine Frau noch nach der Silberhochzeit das 9. Kind geboren.

Auch die sehr wichtige Frage, wie lange es dauert, bis bei Neuverheirateten das 1. Kind zur Welt kommt, kann an Hand unserer Tabelle beantwortet werden. Bei nahezu 50% aller Erstgeborenen (bei 1827 von insges. 3986) sind die Eltern noch kein volles Jahr verheiratet gewesen. Wollte man deshalb annehmen, daß in jeder 2. Münchener Familie, die neu gegründet wird, schon übers Jahr eine Wiege steht, wäre das ein Fehlschluß: Die genannte Ziffer besagt nur, daß die Kinder, mit denen heute die jungen Ehen — soweit sie nicht überhaupt kinderlos bleiben — gesegnet sind, zu einem so großen Teil schon im ersten Jahr nach der Heirat geboren werden. Daß mehr als 3/4 aller Erstlinge vor Ablauf des 3. Ehejahrs zur Welt gekommen sind (3100), widerlegt die Vorstellung, die jungen Leute dächten bestenfalls dann an Kinder, wenn der Haushalt einigermaßen „komplett“ ist, d. h. wenn die auf Musiktruhe, Fernsehgerät, Kühlschrank und evtl. Auto gerichteten Wünsche in Erfüllung gegangen sind. Hochgeschraubte Ansprüche an den Lebensstandard mögen vielfach den Wunsch nach dem Kind ganz unterdrücken oder zur Kleinhaltung der Familie verleiten. Daß ihretwegen mit dem ersten Kind jahrelang

„zugewartet“ wird, scheint nach den Ergebnissen unserer Statistik jedoch nicht zuzutreffen. Auch hier einige extreme Fälle: auf das 17.—20. Ehejahr entfielen 1954 noch 7 Erstgeborene und eines ist sogar aus einer volle 2 Jahrzehnte kinderlos gebliebenen Ehe hervorgegangen.

Nicht selten kommt das junge Paar um einige Monate früher zum Standesamt, als es ursprünglich beabsichtigte, weil man mit der Hochzeit der Geburt des 1. Kindes zuvorkommen möchte. Gliedert man die Erstgeborenen des unmittelbar auf die Heirat folgenden Jahres (1827) nach Ehemonaten (s. folgende Übersicht), ergibt sich, daß auf den 1.—7. Monat insgesamt 1305 Kinder entfallen (71%), von denen gesagt werden kann, daß sie bei der Eheschließung „schon auf dem Wege“ waren. Einschl. des 8. Monats, der in manchen bevölkerungsstatistischen Veröffentlichungen noch hinzugenommen wird, erhöht sich der Anteil der „vorehelich erzeugten Kinder“ auf reichlich $\frac{3}{4}$ (77%). Der 9. Monat wird besser nicht mit einbezogen, da mit einer gewissen Quote von Frühgeburten gerechnet werden muß. Im 10., 11. und 12. Ehemonat, von denen man einen besonders hohen Geburtenanfall erwarten müßte, sind 1954 nur je 110 bis 120 Kinder zur Welt gekommen gegen je rd. 290 im 5. und 6. In 67 Fällen ist die Geburt des 1. Kindes im Abstand von weniger als 1 Monat auf die Eheschließung gefolgt. Nebenbei bemerkt, ist eine hohe Quote der schon in den ersten Ehemonaten geborenen Kinder keineswegs nur etwas typisch Großstädtisches. Denn eine entsprechende Auszählung des Bayer. Statistischen Landesamtes hat ergeben, daß sich 1952 in ganz Bayern 70% der Geburten des 1. Ehejahres vor Ablauf des 8. Monats ereigneten. Zahlen für frühere Zeiträume liegen leider nicht vor, so daß sich nicht beurteilen läßt, wie weit hier ein Wandel der Sitten von Einfluß war.

Ehemon.	erstgeborene Kinder	Ehemonat	erstgeborene Kinder
1.	67	7.	186
2.	109	8.	95
3.	167	9.	79
4.	200	10.	123
5.	289	11.	118
6.	287	12.	107

Daß schon das 2. Kind in der Wiege liegt, wenn sich der Hochzeitstag zum ersten Male jährt, ist keineswegs so selten, wie man annehmen möchte. Zu unserer Tabelle sind 110 einschlägige Fälle nachgewiesen, und sogar 3. und 4. Kinder (7 bzw. 6) sind noch im ersten Ehejahr geboren worden. Derartige „Kuriositäten“ ergeben sich dann, wenn durch Eheschließung legitimierte Kinder vorhanden sind, die bei Berechnung der Ordnungszahl mitzählen. Aber auch an Mehrlingsgeburten sowie kurzfristige Aufeinanderfolge von Geburt und neuer Empfängnis ist hierbei zu denken. Im allgemeinen werden die 2. Kinder frühestens im 2. Ehejahr und die 3. und folgenden entsprechend später geboren. Über Einzelheiten des Zusammenhangs zwischen Ehedauer und Geburtenfolge unterrichtet man sich am besten an Hand der folgenden Übersicht.

...tes Kind der besteh. Ehe (einschl. legitimierter vorehel.)	früheste Geburt ¹⁾	mittlere Ehedauer vorher und nachher wurden je 50% der Kinder geb.	späteste Geburt ¹⁾
1.	1 Tag!	1 J. 2 ½ M.	21 Jhr. 1 M.
2.	½ Mon.	4 J. ¾ M.	19 Jhr. 11 M.
3.	½ Mon.	6 J. 10 M.	21 Jhr. 4 M.
4.	2 ½ M.	8 J. 4 M.	21 Jhr. 6 M.
5.	1 J. 3 M.	10 J. 10 M.	21 Jhr. 8 M.
6.	4 J. 2 M.	11 J. 7 ½ M.	22 Jhr. 1 M.
7.	4 J. 10 M.	14 J. 8 M.	21 Jhr. 4 M.
8.	7 J. 7 M.	13 J. 11 M.	21 Jhr. 7 M.
9.	12 J. 9 M.	21 J. 6 M.	25 Jhr. 8 M.
10.	13 J. 6 M.	15 J. 6 M.	19 Jhr. 3 M.
11.—15.	18 J. 4 M.	21 J. — M.	24 Jhr. — M.
		zusammen 2 J. 7 ½ M.	

¹⁾ ... Jahre und Monate nach der Eheschließung.

Der natürliche Bevölkerungsnachwuchs unserer Städte geht heute überwiegend á conto der jungen Ehen. Wie aus der letzten Zeile vorstehender Tabelle abzulesen ist, lag bei der Hälfte der Lebendgeborenen die Eheschließung der Eltern noch keine 3 Jahre zurück. Dagegen haben länger bestehende Ehen relativ wenig zur Geburtenzahl beigetragen. Aus dieser Erkenntnis müßte für die Wohnungspolitik die Nutzenanwendung hergeleitet werden, daß bei Vergabe neugebauter oder freiwerdender Wohnungen die jungen Ehepaare stärker zu berücksichtigen sind. Bis diese heute zu einem eigenen

Heim kommen, ist ihr Wunsch, Kinder zu besitzen, vielfach nicht mehr sehr lebendig, d. h. sie haben sich längst an den besseren Lebensstandard des alleinstehenden meist doppelt verdienenden Ehepaares gewöhnt. Bekanntlich ist in München ca. jede 5. Geburt eine „uneheliche“ (1954 1708 von insges. 8765 oder 19,5%). Als solche sind die Geburten von ledigen Müttern zu zählen, ferner die von verwitweten und geschiedenen, wenn seit der Trennung vom Ehegatten mehr als 302 Tage vergangen sind. In den Familien pflegt das „Ereignis“ um so unerwünschter zu sein, je jünger das davon betroffene Mädchen ist. Einzelne Fälle, in denen die unehelichen Mütter selbst fast noch Kinder sind, werden vielfach mit dem Hinweis kommentiert, „früher habe es so etwas nicht gegeben“. Es ist also ohne Zweifel interessant, auch die unehelich geborenen Kinder nach dem Lebensalter der Mutter aufzuschlüsseln und die Ergebnisse beiläufig mit Zahlen aus der „guten alten Zeit“ zu vergleichen:

Tabelle 3. Die unehelich Lebendgeborenen nach dem Alter der Mutter

Mutter im ... Lebensjahr	unehel. Geborene	Mutter im ... Lebensjahr	unehel. Geborene	Mutter im ... Lebensjahr	unehel. Geborene
16.	5	27.	72	38.	17
17.	26	28.	54	39.	11
18.	73	29.	55	40.	13
19.	140	30.	53	41.	12
20.	188	31.	52	42.	9
21.	192	32.	36	43.	6
22.	138	33.	46	44.	5
23.	132	34.	32	45.	4
24.	104	35.	35		
25.	99	36.	12		
26.	74	37.	13		
				zus. 1708	

Wie man sieht, ist es im Berichtsjahr 104-mal vorgekommen, daß ein unter 18-jähriges lediges Mädchen ein Kind zur Welt gebracht hat. Die jüngste uneheliche Mutter war sogar erst wenig über 15 Jahre alt. Beim Blättern in alten Münchener Geburtenstatistiken stellt man aber fest, daß z. B. auch 1894 über 100 „ledige Kinder“ geboren wurden, deren Mütter erst 14—18 Jahre alt gewesen sind (nebenbei bemerkt gab es damals in der Landeshauptstadt — bei rd. 400 000 Einwohnern — im ganzen 3876 uneheliche Geburten). Die größten Zahlen sind in obiger Tabelle beim 20. und

21. Lebensjahr eingetragen (je rd. 190; 1894 beim 25. Lebensjahr: 384). In dem Maße, in dem die jungen Mädchen zum Heiraten kommen, werden die unehelichen Geburten immer weniger; z. B. entfallen auf das 28.—31. Lebensjahr je rd. 55, auf das 40. nur mehr 13. Nach dem 45. Lebensjahr bricht die Reihe — wie bei den ehelichen Müttern — ganz ab. Die 4 ältesten unehelichen Mütter — verwitwete bzw. geschiedene Frauen — waren zwischen 44 und 45 Jahre alt. Berechnet man auch hier das mittlere Lebensalter der Gebärenden, kommt man auf 22 Jahre und 8 Monate, während 1894 der „Altersmedian“ der unehelichen Mütter, wohl infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die damals häufig einer Frühheirat entgegenstanden, bei 24½ Jahren lag.

Die vorstehenden Ergebnisse fußen auf den Angaben nur eines Jahres. Dem städt. Statistischen Amt stehen in gleicher Gliederung Beobachtungsreihen für eine längere Zeit zu Verfügung. Man kann daher über den Zusammenhang zwischen Geburtenhäufigkeit und Lebensalter bzw. Ehe-dauer folgendes als allgemein gültig für die gegenwärtigen Verhältnisse ansehen:

1. Die ehelichen Mütter sind bei der Geburt des Erstlings nicht mehr so jung, wie man das auf Grund von Einzelbeobachtungen vielleicht annehmen möchte. Daß sich die Frau vor der Verheiratung für einen Beruf ausbildet, ist heute eine Regel fast ohne Ausnahme, die meisten Frauen müssen ihre Aussteuer selbst verdienen, und auch die Einstellung zu Ehe und Mutterschaft ist anders geworden, d. h. sich zu verheiraten, ist nicht mehr das einzige Ziel, das von einem jungen Mädchen angestrebt werden kann.
2. Nach 1 oder 2 Geburten, die meist in die ersten Ehejahre fallen, bleibt die Mehrzahl der Frauen frühzeitig von den „Beschwernissen“ weiterer Mutterschaft frei.
3. Ganz anders ist die Alterszusammensetzung der unehelichen Mütter. Diese sind im Durchschnitt um ½ Dutzend Jahre jünger als die in der Ehe gebärenden Frauen. Bei den 20-jährigen halten sich eheliche und uneheliche Geburten ungefähr die Waage.

Dr. Sch.